

Standardisierte Kommunikationsmappen in der UK-Förderung

Conny Pivitt

Kommunikationsmappen sind ein wichtiger Bestandteil fast aller individuellen Kommunikationssysteme von UK-Nutzern: für einige Nutzer sind sie ihre hauptsächliche Kommunikationsform, für andere ist ihre Nutzung die ergänzende Kommunikationsform in den Situationen, in denen die elektronische Hilfe nicht zur Verfügung steht.

Mit dem Einsatz ihrer Kommunikationsmappe sollen sich die UK-Nutzer mit allen Kommunikationspartnern – vertrauten und fremden – in den verschiedensten Situationen möglichst schnell und mit möglichst wenigen Missverständnissen verständigen können. Der Einsatz der Mappen soll einfach zu erlernen sein und die UK-Nutzer sollen möglichst schnell Erfolgserlebnisse mit ihren Kommunikationsversuchen haben.

Die Kommunikationsmappe soll darüber hinaus schnell und mit wenig Aufwand herzustellen und gleichzeitig individuell angepasst sein.

Schwierigkeiten bei der Erstellung und beim Einsatz von Kommunikationsmappen

Wenige unterstützt Sprechende haben überhaupt komplexe Kommunikationsmappen, obwohl sie diese dringend brauchen würden, z.B. als Ersatz für ein Sprachausgabegerät, wenn dieses zur Reparatur ist oder es in der Situation (Strand, Sonne, ...) nicht einsetzbar ist. Viele Betreuer und Lehrer scheuen sich vor der Arbeit und der großen Verantwortung, die die Gestaltung einer Kommunikationsmappe bedeutet. Sie fühlen sich mit dieser für sie neuen Arbeit inhaltlich und natürlich auch durch den notwendigen enormen Zeitaufwand überfordert.

Viele unterstützt Sprechende nutzen ihre Kommunikationshilfsmittel wenig bzw. ineffektiv. Dafür gibt es verschiedene Gründe.

- Die Struktur in der Mappe ist nicht logisch oder für den Sprachgebrauch ineffektiv, so dass die wichtigen Wörter nicht bzw. nicht schnell genug aufgefunden werden können.
- Das Vokabular ist schlecht ausgewählt und bietet nicht genügend Aussagemöglichkeiten in den für den Nutzer wichtigen Situationen.
- Die Mappe ist sehr individuell gestaltet. Eine kleine Auswahl an Vokabular wurde allmählich immer weiter vergrößert. Die dabei entstandene Struktur ist, wenn überhaupt, nur noch vom Nutzer nachvollziehbar. Die Lehrer und Betreuer verfügen nicht über ausreichende Kenntnisse im Umgang mit der Mappe. Sie könnten selbst nicht damit kommunizieren, wissen z.B. nicht, welche Wörter vorhanden sind und wo diese abgerufen werden können. Ohne dieses Wissen können sie keine Hilfestellung geben bzw. kein Modell sein.
- Mehrere UK-Nutzer in einer Gruppe/Schule/Klasse haben sehr unterschiedlich strukturierte Mappen, z.B. eine andere Anordnung, Farbkodierung oder unterschiedliches Vokabular. Damit ergibt sich keine Möglichkeit, im Mitschüler oder Kollegen ein „Modell“ zu haben, von dem man lernen kann.
- Auch von den lautsprachlich kommunizierenden Gruppenmitgliedern kann man nicht erwarten, dass sie sich in sehr viele verschiedene Strukturen der unterschiedlichen Mappen einarbeiten, um auch ohne die Hilfe eines kompetenten Betreuers/Lehrers miteinander ins Gespräch zu kommen.
- Viele unterschiedliche Kommunikationshilfen der Schüler in einer Klasse erschweren eine Anpassung der Unterrichtsmedien an die Kommunikationshilfen. Hierdurch werden dem Schüler die aktive Beteiligung am Unterricht zusätzlich erschwert und wertvolle Lernchancen vertan.
- In den Institutionen unterscheidet sich manchmal die Beschriftung mit Symbolen etc. für Räume, Schrankinhalte, auf Plakaten mit Hinweisen und Regeln, auf Stundenpläne, bei Freiarbeitsmaterialien u.v.a. von den in den Kommunikationsmappe benutzten. Hier wird den UK-Nutzern die Orientierung zusätzlich erschwert.

Vorteile standardisierter Mappen

Das Vokabular und seine Strukturierung sind auf der Basis der aktuellen wissenschaftlichen Forschung vorab ausgewählt und in der Praxis erprobt. Dies hat mehrere Vorteile:

- Durch eine auf einen großen Wortschatz ausgelegte Struktur in der Kommunikationshilfe kann ständiges Umlernen des Nutzers vermieden werden. Ergänzende Wörter finden ihren Platz in der Struktur - bei wachsendem Wortschatz.
- Dem Nutzer steht von Anfang an bedeutsames Vokabular zur Verfügung. Kleine, flexible Wörter, die eine eigeninitiierte Kommunikation in den verschiedensten Situationen und zu unterschiedlichsten Themen erlauben, können nicht vergessen und ständig weiter eingeübt werden.
- Das in Bezug auf eine möglichst vielfältige und flexible Nutzung durchdachte Vokabular erhöht die Chancen eines in bedeutsame Zusammenhänge eingebundenen Lernens. Bezugspersonen können so in spontanen Situationen



Standardisierung bedeutet
u. a. auch Arbeitserleichterung

im Alltag sinnvoll auf das in der Mappe vorhandene Vokabular zurückgreifen, um neues Vokabular zu vermitteln. Durch den Bezug zu der aktuellen Situation wird dem Nutzer das Erlernen von neuen Begriffen einerseits erleichtert und andererseits Kommunikation mit der Mappe beispielhaft modelliert.

- Der Arbeitsaufwand bei der Erstellung der Mappen für Lehrer und Betreuer ist deutlich begrenzt.
- Haben mehrere Nutzer einer Gruppe gleiche oder ähnliche Mappen, ist es für Lehrer, Betreuer und andere Gruppenmitglieder viel leichter, sich in diese eine Struktur einzuarbeiten, das Hilfsmittel in die Kommunikation mit einzubeziehen, Hilfestellung zu geben und selbst als „Modell“ damit zu kommunizieren.
- Unterrichtsmaterialien können leichter an standardisierte Kommunikationsmappen angepasst werden. Ein gemeinsames Arbeiten wird damit erleichtert.
- Auch alle Arten von Beschriftungen können angepasst werden, so dass eine Orientierung in den Institutionen erleichtert wird.

Individualisierung der Kommunikationshilfe

Standardisierte Kommunikationsmappen müssen und können selbstverständlich auch an die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der einzelnen Nutzer angepasst werden.

Die Mappe wird in einer Struktur angeboten, die auf einen großen Wortschatz angelegt ist. Viele Felder können zunächst noch weiß bleiben und werden später mit den dahin gehörenden Wörtern gefüllt.

Dadurch dass alle Wörter ihre angestammten Plätze haben, kann der Nutzer sie leichter auffinden und durch verfestigte motorische Bahnen beim Ansteuern der einzelnen Wörter sein Kommunikationstempo verbessern. Natürlich muss eine Mappe auch kontinuierlich auf ihren Nutzen hin überprüft und immer wieder angepasst werden. Wörter, die durch veränderte Interessen und neue Umstände des Alltags notwendig werden, Lieblingsausdrücke, Personen etc. können in die bestehenden Kategorien eingefügt werden.

Nicht mehr benötigte Wörter, z.B. die Kategorie: „Spielsachen“ bei einem älteren Nutzer, können entfernt werden.

In der Ausgestaltung können sich natürlich ebenso Unterschiede bewähren. So können Greif- und Umblätterhilfen für motorisch eingeschränkte Benutzer oder Taststreifen für Nutzer mit Partnerscanning ergänzt werden.

Prinzipien der Gestaltung einer standardisierten Mappe

Das Vokabular

Die Auswahl des adäquaten Vokabulars ist für den Kommunikationserfolg eine sehr wichtige Entscheidung. Wenn das Vokabular nicht zu den Situationen passt, in denen der Nutzer kommunizieren möchte oder wenn er die richtigen Wörter nicht schnell genug auffinden kann, kann eine effektive Kommunikation nicht gelingen. Es zeigt sich immer wieder, wie schwierig es ist, die richtigen Wörter auszuwählen, die einem Nutzer bei unterschiedlichen Themen und in verschiedenen Situationen das Mitreden erlauben. Wie oft muss man feststellen, dass unterstützt Kommunizierenden die „richtigen“ Wörter fehlen und sie sich deshalb nicht in die Kommunikation mit ihren Gruppenmitgliedern aktiv einbringen können.

- Das Vokabular muss den unterstützt Kommunizierenden helfen, sich spontan, häufig und kreativ mitzuteilen.
- Es muss die Kommunikation über einzelne Situationen hinaus ermöglichen und bei allen Themen effektiv eingesetzt werden können. So erleben die unterstützt Kommunizierenden schnelle Erfolge und können gut am Geschehen partizipieren.
- Die Zahl der Wörter muss überschaubar sein, es sollten daher nicht zu viele spezielle Wörter aufgenommen werden. Eher sollte Wert darauf gelegt werden, dass die Nutzer lernen, die gewünschte Aussage mit den in der Mappe vorhandenen Wörtern zu umschreiben. Eine zu große Anzahl von Wörtern macht eine Mappe unhandlich und unübersichtlich.

Boenisch, Sachse und Musketa (2007) konnten feststellen, dass sich die 50 häufigsten Wörter der deutschen Sprache mit zunehmendem Alter der Sprecher kaum verändern und dass diese unabhängig vom Alter und der motorischen Einschränkung die Basis für eine erfolgreiche Kommunikation bilden. Dies sind vor allem kleine flexible Wörter unterschiedlicher Wortarten wie: auch, auf, da, du, er, gehen, groß, gucken, gut, haben, hier, in, jetzt, kommen, lecker, machen, mal, nicht, noch, schlafen, schmutzig, sein, weg, wir u.v.a.. Substantive spielen in diesem Kernvokabular nur eine untergeordnete Rolle. Daraus folgt:

- Die vielen kleinen flexiblen Wörter des Kernvokabulars müssen eine besondere Stellung und Wertung in der Mappe bekommen.
- Ergänzt werden die Wörter des Kernvokabulars durch Randvokabular, mit dem man die Inhalte des Gesprächs vermitteln kann: Nomen, Verben, situationsspezifisches Vokabular. Dieses lässt sich am besten in verschiedenen Kategorien/Themen anordnen.

Die Anordnung des Vokabulars

Die Kommunikationsmappen sollten pragmatisch organisiert sein: .

- Das Kernvokabular sollte schnell verfügbar und stets sichtbar sein, auch wenn innerhalb der Mappe durch Randvokabular und weiteres Kernvokabular geblättert wird. Gail van Tatenhove nennt dies eine mehrseitige simultane Anordnung (2008).
- Das Bilden von Mehrwortsätzen wird durch die Möglichkeit gefördert, Kernvokabular (hier grau markiert) im stets sichtbaren Rahmen mit Wörtern aus den innen abgehefteten, zu blätternen Seiten zu kombinieren. Durch diese an schnell zu erreichender Stelle im Rahmen platzierten kleinen flexiblen Wörter können die Nutzer einfach und schnell angeleitet werden, gerade diese Wörter häufig zu benutzen und damit an jedem Gespräch zu partizipieren. **WAS MACHEN DU? ICH WOLLEN HABEN SCHERE. NICHT SCHÖN! UND DU? ABER ICH! WARUM SOLLEN ICH GEHEN?**
- Floskeln/Phrasen für die schnelle Kommunikation bieten sich für einen schnellen, direkten Zugriff z.B. auf dem Mappendeckel an.
- Für Nutzer mit großen motorischen Schwierigkeiten können Mappen komplexe Aussagen ermöglichen, wenn sie im Sinne eines PODDs (Pragmatisch organisiertes dynamisches Display) erstellt sind. Ein PODD hilft durch seine Struktur, den Umfang des angebotenen Vokabulars sowie die Gebrauchsanweisung für den Kommunikationspartner, sich in verschiedensten Situationen mit unterschiedlichen kommunikativen Absichten verständlich zu machen und nicht von der Kreativität des Kommunikationspartners und dessen Frageformulierungen abhängig zu sein. Kriterien für den Aufbau und den Einsatz von Pragmatisch Organisierten Displays werden von Bollmeyer, Diekmann und Steinhaus im Beitrag „Mit PODD und Cleverness zum kommunikativen Erfolg!? - Zum Einsatz von Partnerbasierten Kommunikationsstrategien“ (S. 05.016.002) vorgestellt.
- Die Bezeichnung der Kategorien muss sich für den Nutzer aus der praktischen Anwendung erschließen: z.B. Wichtiges fürs Gespräch, Personen, Was man tun kann, Wie etwas ist, Wann etwas ist, Orte. (vgl. Pivit, Hüning-Meier; Bollmeyer 2008).
-

Die Herstellung

- Standardisierte Mappen lassen sich am besten auf der Grundlage von vorgefertigten Dateien herstellen, die vor dem Ausdrucken individualisiert werden können.
- Die Größe der Wörter und Symbole und damit auch die Gesamtgröße der Mappe kann dabei an die Wahrnehmung und Motorik des Nutzers angepasst werden.
- Unbedingt notwendig ist eine kurze Vorstellung des Nutzers, in der erläutert wird, wie dieser mit der Mappe kommuniziert und welche Verhaltensweisen vom sprechenden Kommunikationspartner erwartet werden (z.B. gut sichtbar auf dem rückwärtigen Mappendeckel angebracht).
- Eine Farbkodierung, die sich an den Farben des Leselehrgangs und/oder den Farben in den gebräuchlichen elektronischen Kommunikationshilfen anlehnt, erleichtert dabei die Orientierung.

Beispiele für standardisierte Mappen

Der Kölner Kommunikationsordner und die MOHECO-Mappe sind Versuche, eine solche standardisierte Mappe zu erstellen. Unabhängig voneinander entwickelt, sind sich diese Mappen in ihrer Struktur sehr ähnlich.

Der Kölner Kommunikationsordner setzt Erkenntnisse von Sachse und Boenisch zum Kernvokabular um und ordnet es im immer sichtbaren Randbereich der Mappe an. Für das innenliegende Randvokabular, das zum Blättern in Klarsichthüllen eingehftet ist, bietet er einige Beispielseiten für die mögliche Gestaltung und inhaltliche Organisation an (vgl. Boenisch; Sachse 2007).

Die MOHECO-Mappe hat das Kernvokabular im Randbereich bewusst klein gehalten, da sie eher für kognitiv eingeschränkte und jüngere Nutzer gedacht war. Sie bietet darüber hinaus durchgegliederte Kategorien für das weitere Vokabular (ergänzendes Kern- sowie das Randvokabular) an.

Die Kategorien orientieren sich weitgehend an der Reihenfolge der Wortarten im Satzbau, dem sog. Fitzgerald-Schlüssel.

Standardisierungen bei weiteren Kommunikationsformen, -hilfen und Inhalten

Wie sinnvoll solche Standardisierungsversuche sind, zeigt sich seit etlichen Jahren auch in anderen Bereichen. So haben sich in den letzten Jahren in vielen Einrichtungen, die mit Gebärden arbeiten, die Gebärden der DGS durchgesetzt, u.a. weil gegenüber anderen Gebärdensammlungen hier dokumentierte, umfangreiche Nachschlagewerke und Materialsammlungen zur Verfügung stehen.

Auch beim Einsatz elektronischer Hilfen zeigt sich in der Praxis, dass man in Einrichtungen unter den UK-Nutzern oft ähnliche Systeme findet, da diese dann leichter miteinander und voneinander lernen können. Selbstverständlich müssen die Anwenderprogramme individuell ausgesucht werden, es erleichtert aber die

Arbeit für Nutzer und Betreuer, wenn sie aus der gleichen Produktfamilie stammen. Auf frei programmierbaren elektronischen Hilfen ohne Anwenderprogramme könnte man versuchen, die Strukturen einer solchen standardisierten Kommunikationsmappe zu übertragen.

Einheitliche Symbole in den Einrichtungen für Räume, Beschriftungen von Schrankinhalten, Stundenplansymbole etc., die sich dann auch in den Kommunikationsmappen, Arbeitsmaterialien etc. wiederfinden, sind natürlich viel leichter zu erlernen als wenn für das gleiche Wort an verschiedenen Stellen/Gruppen/Klassen unterschiedliche Symbole im Gebrauch sind. Hier haben sich die PCS (Picture Communication Symbols, copyright Mayer-Johnson), die mit einer Software wie z.B. *Boardmaker* bearbeitet werden können, in den meisten Einrichtungen durchgesetzt.

Einheitliche Farbkodierungen in Mappen, auf Materialien und elektronischen Kommunikationshilfen sind Hilfsmittel übergreifend hilfreich und sinnvoll.

Literatur

Boenisch, Jens; Sachse, Stefanie; Musketa, Benjamin: Die Bedeutung des Vokabulars für den Spracherwerb und Konsequenzen für die Gestaltung von Kommunikationsoberflächen. In: *Sachse, Stefanie; Birngruber, Cornelia, Arendes, Silke* (Hrsg.): Lernen und Lehren in der Unterstützten Kommunikation. Karlsruhe 2007, S. 355ff

Boenisch, Jens; Sachse, Stefanie: Zum Einsatz von Kern- und Randvokabular in der frühen Förderung. In: *Unterstützte Kommunikation*, 3/2007, S. 12-20

Pivit, Conny; Hüning-Meier, Monika; Bollmeyer, Henrike: MOHECO Kommunikationsmappe: Eine Kommunikationsmappenvorlage für alle. In: *Unterstützte Kommunikation*. 3/2008, S. 44-46

van Tatenhove, Gail: The Core Vocabulary Classroom: Doing More With Less. Manuskript der Internationalen ISAAC Konferenz in Montreal. www.isaac2008.org/pro_online/0805.html 18.8.08